



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

321 (23.11.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64757)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.

Abonnement:
60 Btg. monatlich.
Bringerlohn 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 2.30 pro Quartal.
Einzelpreis:
Die Einzel-Zeile 20 Btg.
Die Restanten-Zeile 60 Btg.
Einzel-Nummern 3 Btg.
Doppel-Nummern 5 Btg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesen und verbreitet in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Hof-Redakteur Herm. Meyer.
für den lit. und pros. Theil:
Ernst Müller.
für den Interentenheil:
Carl Kufel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlöse Mannheim-
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 321.

Samstag, 23. November 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Leistungen Badens an das Reich.

Unter dieser Ueberschrift führt die „Karlsruher Zeitung“ Folgendes aus:

Die Mannheimer „Neue Badische Landeszeitung“ vertritt in ihrer Nr. 579 die Meinung, daß der Budgetentwurf für 1896/97 die Leistungen Badens an das Reich viel zu hoch veranschlagt habe und daß, da die Spannung zwischen Matrifularbeiträgen und Ueberweisungen im Reichsetat für 1896/97 nur 6 Millionen Mark betrage, die tatsächliche Leistung Badens an das Reich in den nächsten beiden Jahren sich höchstens auf 200,000 Mark für das Jahr belaufen, das Budget also „wesentlich günstiger“ als der Entwurf annehme, sich gestalten werde. Diese Darstellung des Blattes geht von verschiedenen irrthümlichen Unterstellungen aus. Denn einmal werden im Entwurf des Reichsetats für das Etatsjahr 1896/97 die Ueberweisungen hinter den Matrifularbeiträgen um nahezu 18 Millionen Mark (nicht 6 Millionen Mark) zurückbleiben, der eigentliche Matrifularbeitrag Badens für das nächste Etatsjahr sich also auf etwas über 400,000 Mark und nicht bloß auf 200,000 M. belaufen; welches aber die Spannung in dem nächsten Reichsetat (für 1897/98) sein wird und welche Matrifularbeiträge wir daher für das zweite Jahr unserer Budgetperiode zu zahlen haben werden, darüber fehlt es natürlich zur Zeit an jedem Anhalt. In dieser Zahlung von eigentlichen Matrifularbeiträgen in Höhe von rund 400,000 Mark für 1896/97 kommt nun aber weiter diejenige Leistung Badens, die als sogenanntes Biersteueräquivalent die Ersatzleistung Badens für das Biersteuerreferat bildet; dieses Biersteueräquivalent ist unter allen Umständen zu zahlen, selbst dann, wenn die reinen Matrifularbeiträge und Ueberweisungen sich decken würden, was ja nach Obigem nicht der Fall ist. Das Biersteueräquivalent und nur dieses ist, und zwar in der Höhe von rund 1.1 Millionen Mark, in den Entwurf des badischen Budgets eingestellt worden; und es ist daher schwer verständlich, wie das Mannheimer Blatt die Meinung vertreten kann, die Leistungen Badens an das Reich seien in diesem Budget viel zu hoch veranschlagt, wo im Gegentheil zunächst für die Zahlung eigentlicher Matrifularbeiträge in der mitwahrscheinlichen Höhe von nur 400,000 M. in dem Budget gar nichts vorgesehen ist, diese vielmehr erst dann, wenn der Reichsetat im Reichstag verabschiedet sein wird, nachträglich in der dann endgültig sich ergebenden Höhe eingestellt werden sollen. Ein auch nur flüchtiger Blick in die Begründung zum Entwurf des Finanzgesetzes hätte das Mannheimer Blatt belehren können, daß es sich mit der von ihm gebotenen Kritik stark auf dem Holzweg befindet; und es hat wohl die Freundlichkeit, seinen Irrthum einzuräumen.

Gehalt und Wohnungsgeld.

Es ist im Vortrag des Präsidenten des Finanzministeriums schon die Aenderung erwähnt worden, die diesmal die Veranschlagung des Budgets für Gehalt und Wohnungsgeld erfahren hat. Sie beruht auf der Erfahrung, daß hinter dem nach dem Stand der Gehalte zur Zeit der Budgetaufstellung und nach der Stellenzahl im neuen Budget berechneten Voranschlag, wobei der Anfall aller tarifmäßigen Zulagen und die dauernde Besetzung aller Stellen vorausgesetzt ist, der wirkliche Aufwand stets beträchtlich zurückbleibt, da für die Höhe des letzteren namentlich von Bedeutung ist, daß die genehmigten Stellen nicht immer sofort wieder besetzt werden können und die durch Tod oder Zurücksetzung abgehenden Beamten zumist Nachfolger erhalten, die zunächst noch in geringeren Gehaltsbezügen stehen. Die auf solche Weise erzielten Ersparnisse flossen bisher dem Betriebsfond zu und bilden mit anderen Ertrübrungen sowie mit den Mehrerträgen der Einnahmestellen die als Deckungsmittel für neuen Aufwand verfügbaren Ueberschüsse. Ein vollständiger Verzicht hierauf soll nicht eintreten, wohl aber soll der Betrag dieser Ertrübrungen dadurch herabgemindert werden, daß auf die regelmäßig vorkommenden Stellenerledigungen und dergleichen schon bei Bildung des Budgets eine gewisse Rücksicht genommen wird, und zwar derart, daß an dem in bisheriger Weise berechneten Voranschlag durchweg ein bestimmter, im Durchschnitt das Maß der seither festgestellten Minderwendungen jedenfalls nicht erreichender Prozentsatz ist bei den Gehaltsetats auf 1/2 Prozent, bei den Wohnungsgeldsetats auf 4 Prozent festgesetzt und ergibt eine Gesamtsumme von 458,494 M. im Jahre 1896 und 472,833 M. im Jahre 1897.

Die Kommission zur Berathung über ein neues Handelsgesetzbuch.

Die „Nordd. Allgem. Zig.“ schreibt anscheinend offiziell: „In der Presse ist es bemängelt worden, daß in die Kommission zur Berathung über ein neues Handelsgesetzbuch nur Juristen, Kaufleute und Industrielle und nicht auch Vertreter anderer Berufsstände, insbe-

sondere der Landwirtschaft, berufen worden sind. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß gegenwärtig die Vorschriften des Handelsgesetzbuches, namentlich die über die Handelsgeschäfte, nicht ausschließlich auf Kaufleute, sondern auch auf andere Personen, die mit Kaufleuten Geschäfte schließen, Anwendung zu finden haben. Letzteres ist richtig, und es ist auch anzuerkennen, daß die bisherige Ausdehnung des Anwendungsbereichs der handelsrechtlichen Vorschriften in manchen Beziehungen zu Uebelständen geführt hat, welche der Abhilfe bedürfen. Diese Abhilfe wird aber wohl ganz von selbst dadurch eintreten, daß der größte Theil der in Betracht kommenden Vorschriften aus dem Handelsgesetzbuch verschwindet und durch die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs ersetzt wird. Wenn das Handelsgesetzbuch seine Bestimmungen zu einem erheblichen Theile auch auf andere Personen als Kaufleute Anwendung finden läßt, so beruht dies in der Hauptsache darauf, daß bei der Vielgestaltigkeit des bürgerlichen Rechts, die zur Zeit der Herstellung des Gesetzbuchs herrschte, dies in gewissem Umfang eine gemeinsame Rechtsgrundlage auch bezüglich solcher Verhältnisse schaffen mußte, die an sich dem bürgerlichen Rechte angehörten. Dies wird sich in Folge der einheitlichen Gestaltung des bürgerlichen Rechts ändern. In Zukunft braucht daher das außerhalb der handelsbetreibenden Kreise stehende Publikum auch in seinem geschäftlichen Verkehr mit Kaufleuten nicht mehr den Vorschriften eines seinen Bedürfnissen und Gewohnheiten nicht entsprechenden Rechts unterworfen zu werden. Der Entwurf, der der Kommission zur Begutachtung vorgelegt worden ist, geht grundtätig davon aus, daß das neue Handelsgesetzbuch im Wesentlichen nur ein Recht für Kaufleute und für den Verkehr unter Kaufleuten enthalten soll. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß nicht auch Vertreter der Landwirtschaft oder anderer, den Handelsverhältnissen fernstehenden Berufskreise in die mit der Berathung des Entwurfs betraute Kommission berufen sind. Die letztere ist überdies nicht bloß aus kaufmännischen Mitgliedern, sondern zum großen Theil aus angesehenen praktischen Juristen gebildet, die grade auf dem in Frage stehenden Gebiete über eine reiche Erfahrung verfügen. Schließlich ist zu berücksichtigen, daß es sich gegenwärtig noch nicht um die abschließende Feststellung des den Gesetzgebenden Faktoren vorzuliegenden Entwurfs handelt: der Entwurf soll vielmehr zunächst der Öffentlichkeit übergeben werden, um allen Theilnehmenden Gelegenheit zur Geltendmachung etwaiger Ausstellungen zu geben. Die Möglichkeit hierzu wird also auch für die Landwirtschaft in ausreichendem Maße vorhanden sein.“

Gesetzentwurf betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln.

Das sogenannte Margarinegesetz vom Jahre 1887 hatte den Zweck, die Fabrikation und den Vertrieb von Margarine, welche die Grenzen des erlaubten Wettbewerbes im geschäftlichen Leben zu überschreiten begannen, in geordnete Bahnen zurückzuführen. Dieser Zweck ist, wie jetzt nach achtjährigem Bestehen des Gesetzes feststeht, nicht völlig erreicht worden; den Bundesrath beschäftigt daher zur Zeit ein Gesetzentwurf, der unter Auserkennung des alten Gesetzes den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln neu regeln soll.

Die Produktion der Margarine in Deutschland ist seit dem Jahre 1887 erheblich gestiegen. Gegenwärtig sind 73 Margarinefabriken vorhanden gegen 45 im Jahre 1887, deren Produktion auf etwa 90 Millionen Kilogramm mit einem Verkaufswert von etwa 117 Millionen Mark gegen 15 Millionen Kilogramm und 18 Millionen Mark im Jahre 1887 geschätzt wird. Wenngleich nun durchaus anerkannt ist, daß die Landwirtschaft bei der ungünstigen Lage, in der sie sich seit längerer Zeit befindet, in jeder Beziehung hilflos steht, so sind doch verschiedene Vorschläge als unangänglich zurückgewiesen worden, da im allgemeinen anerkannt werden muß, daß die Margarine, wenn sie aus guten Rohstoffen hergestellt wird, ein billiges und gutes Ersatzmittel für Butter darstellt, der sie an Nährwert und Verdaulichkeit nur um ein Geringes nachsteht. Hierher gehört die dringend befürwortete Anordnung der Färbung, die den ärmeren Bevölkerungsklassen den Genuß der Margarine verweiden würde. Auch eine sog. latente Färbung der Margarine ist im Hinblick auf die Verhinderung, welche die notwendig werdende ständige Ueberwachung

herausrufen würde, und mit Rücksicht auf den Kostenpunkt nicht durchführbar. Ein Verbot der Färbung andererseits würde die Gefahr der Verwendung weniger guten Rohmaterials erhöhen. Ebenso wäre es eine zu weit gehende Beschränkung des Margarinehandels, wenn das Färbhalten oder Verkaufen der Margarine in solchen Gefäßen oder Umhüllungen verboten würde, in denen Butter verpackt zu werden pflegt, vielmehr genügt auf solchen Umhüllungen die deutliche Aufschrift „Margarine“. Ebenso empfiehlt sich nicht die vorgeschlagene Anordnung, daß Gastwirthe, Bäcker und Konditoren, die Margarine verwenden, dies durch Aufschlag in ihren Betriebsräumen bekannt geben sollen, da diese Deklarationspflicht zur Verwendung anderweitiger billiger Fette führen würde. Die Einführung einer Inlandssteuer auf Margarine würde zweifellos eine Steigerung des Preises bewirken; eine solche muß aber, da die Margarine hauptsächlich unter der ärmeren Bevölkerung ihre Abnehmer hat, vermieden werden. Ein Verbot der Einfuhr von Margarine endlich, welche den inländischen Vorschriften nicht entspricht, erscheint entbehrlich, da es für die Strafbarkeit des vorchriftswidrigen Verkehrs mit Margarine und namentlich für die Zulässigkeit der Einziehung vorchriftswidriger Waare keinen Unterschied macht, ob das Erzeugniß inländischen oder ausländischen Ursprungs ist.

Wenn somit eine Reihe von Wünschen nicht hat berücksichtigt werden können, so hat sich andererseits doch eine Erweiterung und gewisse Umgestaltung der bisherigen Vorschriften als angeeignet erwiesen. Besonders erschien es zweckmäßig, die Fabrikation und den Vertrieb der Margarine einer schärferen polizeilichen Ueberwachung zu unterwerfen, indem die Herstellung von Mischbutter zu erschweren und Täuschungen über das Wesen der Waare durch fälschliche Bezeichnungen im schriftlichen Handelsverkehr möglichst zu verhindern. Zu diesem Zweck ist in dem Gesetzentwurf eine Erweiterung der Kontrollbefugnisse für alle Räume, in denen Margarine hergestellt, aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt wird, vorgesehen; ferner sollen die der Herstellung und dem Vertrieb von Margarine dienenden gewerblichen Betriebe der Anzeigepflicht unterworfen werden, eine Deklarationspflicht für Margarine in öffentlichen Angeboten, Schlussscheinen, Rechnungen und ähnlichen Handelsurkunden eingeführt und endlich die gewerbsmäßige Herstellung, Aufbewahrung und Verpackung von Margarine und Naturbutter in einem und demselben Raume verboten werden. Die übrigen auf den Verkehr mit Margarine bezüglichen Neuerungen in dem Entwurf bezwecken nur eine durch die Ergebnisse der Rechtsprechung und die Erfahrungen in der Verwaltungspraxis veranlaßte Klarstellung einiger Bestimmungen des bisherigen Gesetzes.

Weiterhin regelt der Entwurf auch den Verkehr mit Margarinefäße und Kunstspeisefett. Ein Verbot der Fabrikation von Margarinefäße ist aus denselben Gründen volkswirtschaftlich nicht zulässig, aus denen sich eine Unterdrückung der Margarinefabrikation verbietet. Der Entwurf bezweckt daher hier wie bei dem Handel mit Ersatzmitteln für Schweineschmalz, die unter Bezeichnungen wie „Speisefett“, „Raffiniertes Schmalz“, „Bratenschmalz“, „Amerikanisches Schweineschmalz“ feilgehalten werden, das Publikum durch dieselben Maßregeln wie bei dem Verkehr mit Margarine gegen unredliche Geschäftsgewohnheiten zu schützen. Eine weitere Neuerung des Gesetzentwurfs ist ferner, daß Butter, deren Wassergehalt eine bestimmte Grenze überschreitet, vom Handel ausgeschlossen werden kann. Zur Sicherung der Vorschriften des Gesetzentwurfs sind erheblich verstärkte Strafen vorgesehen; so wird insbesondere eine Gefängnißstrafe bis zu sechs Monaten und eine Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder eine dieser Strafen demjenigen angedroht, der zum Zweck der Täuschung im Handel und Verkehr Mischbutter herstellt oder in Ausübung eines Gewerbes wesentlich verkauft oder feilhält.

Zur Stokes-Angelegenheit.

Die Regierung des Congo-Staates hat beschlossen, die Verweisung des Hauptmanns Lohaire vor ein belgisches Kriegsgericht zu veranlassen. In einer Note der Congo-Regierung an die Bl. r heißt es darüber: Wie erinnerlich, hatte die Regierung des Congo-Staates früher beschlossen, den Generalcommissar der arabischen Zone vor das zuständige Gericht zu verweisen. Auf Aufforderung des britischen Auswärtigen Amtes, die Gerichtsbarkeit zu bezeichnen, die dazu berufen würde, über den Fall des Hauptmanns Lohaire zu urtheilen, antwortete

der Staatssekretär von Congo, das Berufungsgericht zu Boma erscheine ihm ganz selbstredend zuständig, um den Fehler zu beurteilen, der in der begangenen Ungerechtigkeit liegt. Die britische Regierung erklärte jedoch, dieses Gericht scheine ihr nicht die notwendigen Bürgschaften für ein unparteiisches Verfahren zu bieten. Unter diesen Umständen hatte die Regierung des Congo Staates nur die Wahl zwischen folgenden beiden Lösungen: Einsetzung eines Ausnahmegerichts oder aber zu veranlassen, daß Hauptmann Lohaire vor die belgische Justiz gestellt würde. Wie schmerzlich auch dieser Doppelschlag war, so hat die Congo Regierung sich in die zweite Lösung ergeben müssen. Die Einsetzung eines Ausnahmegerichts hätte den Widerspruch der gestützten Welt hervorgerufen, welche die von dem modernen Recht anerkannte Bürgschaft, daß Jedermann von den ordentlichen Gerichten abgeurteilt werden muß, nach Gebühr zu würdigen weiß. Es bleibt somit nur die belgische Gerichtsbarkeit. Damit letztere mit der Stökeschen Angelegenheit befaßt werde, genügt es, daß der unabhängige Congo Staat Belgien aufforderte, von Hauptmann Lohaire wegen des Mordes, den man ihm vormerkt, am Congo begangen zu haben, Rechenschaft zu verlangen. Da nun der Generalkommissar der arabischen Zone Offizier in der belgischen Armee ist, kann er nur vor dem Kriegsgericht zur Verantwortung gezogen werden. Vor diesem Gericht wird er also sofort nach seiner Rückkehr nach Belgien erscheinen. In der gleichen Zeit, wo die Congo Regierung sich verfehlt sieht, zu dem Hauptmann Lohaire vor die belgische Justiz zu verwirken, ist letzterer, dem der an ihn erlassene Befehl zur Rückkehr noch nicht hat zugestellt werden können, vielleicht nahe daran, der afrikanischen Sache einen letzten hervorragenden Dienst zu leisten. Auch den von Herrn Gillain, Commissar des Kassa- und Quilaba-Bezirks, eingelegten Erkundigungen, die durch die letzte Congo Post hierher mitgeteilt wurden, geht nämlich hervor, daß die von Lohaire befehligten Truppen von Luilaburg sich in Nyangue befinden mußten. Daraus werden alle, die den tapferen Offizier kennen, schließen können, daß er gegen die Kraber marschirt ist. Aus dem Wortlaut dieser Mitteilung scheint hervorzugehen, daß Belgien auf Veranlassung des Congo Staates die Aufgabe, den Hauptmann Lohaire abzuurteilen, bereits angenommen habe. Für den Fall, daß Belgien sich wirklich mit dieser Aufgabe einverstanden erklärt, bleibt noch zu wissen, ob Hauptmann Lohaire die Zuständigkeit des belgischen Kriegsgerichts auch anerkennen wird. Daraus braucht man kaum zu zweifeln, obgleich eine Verbindlichkeit hierzu juristisch nicht vorliegt und Lohaire in seiner Eigenschaft als Beamter des Congo Staates nur dem letzteren gegenüber verantwortlich ist. Laut Artikel 8 der belgischen Verfassung kann Niemand dem Richter, den ihm das Gesetz anweist, entzogen werden. Daraus folgt nur, daß Lohaire vor keinem anderen belgischen Gericht als dem Kriegsgericht verantwortlich ist. In diesem Falle aber ergibt sich, daß das Verhältnis Belgiens zum Congo Staat sich über den Rahmen einer Personalunion hinausbeugt und genauerer Formen als der bis jetzt bestehenden bedarf.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 22. Nov.

8. Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Staatsrath Dr. Buchenberger und Ministerialrath Keller.
 Präsident Keller eröffnet die Sitzung um 9^{1/2} Uhr.
 Unter dem Einflusse befindet sich eine Eingabe aus Nonnenweier, deren Unterschriften den Nachweis erbringen wollen, daß die Inzessen der Rubin'schen Wäbe die Zeit der Wahlmännerwahl bekannt haben, ferner eine Petition um Aufhebung der Fleischsteuer, eine Eingabe der Gemeinden Mundenkingen, Erattlingen, Eschach und Schörs, betreffend den Bau der Bahn von Neustadt nach Donaueschingen, sowie eine Petition um Entziehung weiblicher Gewerbeinspektoren.
 Auf das Ausschreiben der Vergebung der Druckföden der zweiten Kammer hat von sämtlichen hiesigen Buchdruckereien diesmal nur die Aktiengesellschaft Badenia eingekommen.

Feuilleton.

— **Fleischer und Hahnenkamm.** Im jüngsten Hefte der bekannten Zeitschrift „Zeuth“ plaudert der Herausgeber, der radikale Abgeordnete Labouchere, über den Einfluß des Fleischeressens auf den Haarmuth. Da jeder Gottes eine Anzahl von Menschen den Mondscheln ständig auf dem Haupte trägt, so glauben wir, daß auch bei uns der Artikel Interesse und vielleicht auch noch Hoffnungen erwecken kann. Kürzlich sagt Labouchere, ging durch französische Blätter ein Artikel, der auf den Einfluß der Instrumentalmusik auf den Haarmuth hinwies. Mir scheint, der Verfasser nimmt da ein außerordentliches Zusammenreffen für die Ursache. Er führt eine lange Reihe von Musikern und Komponisten an, die bis in das höchste Alter hinein sich eine üppige Mähne bewahrt haben. Sollte diese Erscheinung nicht richtiger auf die Kasse der Betroffenen als auf die Musik zurückzuführen sein? Viele der großen Klavierkünstler und Instrumentalvirtuosen stammen entweder aus dem Süden oder sind jüdischer Herkunft. Bei jedem fleischessenden Volke finden wir nicht und schlechten Haarmuth oder Hahnenkamm. Als die Juden noch in den Ghettos zusammenlebten, folgten sie bei der Bereitung ihrer Fleischspeisen der Salmo-Vorschrift, daßelbe so lange zu waschen, bis das Wasser vollständig rein abfließt. Dadurch war es nur zum Sieden, aber nicht mehr zum Köhnen tauglich. Der Appetit darauf wurde nicht gereizt und die Juden waren frei von dem giftigen Fleis, das unsere Soldaten und Staatsmänner vor der Zeit alt macht. Alle die alten Bilder von Juden stellen sie dar mit mächtig behaarten Köpfen und Bärten, wie man sie selten bei giftigsten Veranlassungen findet. Das gefottene Fleisch war kein guter Haarfleckenzeuger, aber die Juden hatten auch keine Beschäftigung, bei der es auf die Muskeln ankam. Landleute, die sich von Milch und Brod gut nähren, haben fast immer, selbst im vorgerückten Alter, dieses Haar. Die Mittelklasse, welche beim Fleisch und beim Mittagessen Fleisch zu sich nimmt, weiß spitziges Haar schon mit 25 Jahren oft nicht mehr auf. Niemand sah ich eine solche Sammlung glänzender Bärthaar-Röpfe als im italienischen Parlament, das gegen demerit ich niegendwo unter der italienischen Bevölkerung spärlich behaarte Stalpe. Die englischen Bauern haben fast alle eben so langes Haar wie ihre Schwestern und

geben. Auf den Bericht des Abg. Birkenmayer (Zentr.) hin wird der Vertrag mit der Badenia genehmigt.
 Abg. Dug (Zentr.) berichtet über die provisorische Fort-
 erhebung der Steuern bis März (einschließlich). Die Fort-
 erhebung wird debattelos genehmigt.
 Nächste Sitzung: Samstag, Vormittags 9 Uhr.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 23. November 1895.

* **Der Großherzog und die Großherzogin** trafen gestern Vormittags 8 Uhr 45 Min. von Baden kommend in Karlsruhe ein. Von 1/2 11 Uhr ab empfingen sie im Schlosse die Mitglieder der beiden Kammern der Landstände, zuerst diejenigen der Ersten und sodann diejenigen der Zweiten Kammer. Danach anschließend fand um 1 Uhr in der oberen Galerie des Schloßes eine Frühstückstafel statt, zu welcher Prinz Wilhelm, die Prinzessin Wilhelm und Prinz Karl erschienen und an welcher die Mitglieder der beiden Kammern theilnahmen.

* **Ernennungen.** Betriebsassistent Jakob Mac in Basel wurde zur Veretzung der Stationsverwalterstelle nach Oeschweiler und Expeditionsassistent Oskar Boll in Heidelberg zur Centralverwaltung veretzt.

* **Abendgesellschaft bei Minister v. Brander.** Auf Einladung des Ministers v. Brander und Frau Gemahlin hat vorgestern Abend in den Empfangsräumen des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten eine parlamentarische Abendgesellschaft stattgefunden. Zahlreiche Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer hatten der Einladung Folge geleistet und verkehrten in angeregter Unterhaltung mit den gleichfalls erschienenen Mitgliedern des Staatsministeriums und andern Vertretern aus den höheren Beamtenkreisen. Der Präsident der Ersten Kammer, Prinz Wilhelm, sowie Prinz Karl besuchten die Gesellschaft mit ihrer Anwesenheit.

* **Das badische Bahnnetz** hat jetzt eine Länge von 1.555,56 Kmtr. Für die Budgetperiode 1896/97 steht eine Eröffnung neuer durch die Staatsbahnverwaltung zu betreibenden Bahntrecken nicht in Aussicht.

* **Der diesjährige Parteitag der deutschsozialen Reformpartei** Badens findet wie schon mitgeteilt am Sonntag den 8. Dezember in Heidelberg statt und beginnt um 11 Uhr Vormittags. An denselben schließt sich Nachmittags eine große öffentliche Versammlung an.

* **Dem Erntevericht für das Großherzogthum Baden pro 1895** entnehmen wir folgendes: Das Ergebnis an Tabak ist der Menge nach noch günstiger als im Vorjahre und entspricht einer guten Ernte. In sämtlichen wichtigen tabakbauertreibenden Bezirken der mittleren Rheinebene wurden 25 Doppelentner und mehr, in der unteren Rheinebene, sowie im Pfalz- und Kraichgau (mit einer einzigen Ausnahme) hingegen nur 15—20 Doppelentner dreizehn Baare vom ha erzielt. Ueber die Güte derselben fehlen bis jetzt noch zuverlässige Angaben; nachträglich dürfte die des Jahrgangs 1894 nahezu erreicht werden. Die Weinlese hat der Höhe nach ein vorzügliches Resultat ergeben, entspricht jedoch der Menge nach nicht ganz einer Mittelernte. Der Menge nach haben nach den eingekommenen Berichten die Weinbaubezirke des Kaiserthals, des Breisgaus und Theile der Ortenau, lagenweise auch der Markgräbergegend, sowie je ein Bezirk im Gebiete der Mügg und in der oberen Rheinebene günstig, theilweise sogar sehr günstig geerntet. Einigenmaßen befriedigend im Vergleich zu früheren Jahren dürfte auch die Weinlese in der Rhein- und Tauber-
 gegend ausgefallen sein, während in der Seegegend das Ergebnis vielfach nicht befriedigte. Die Herbstsaaten haben durch die feuchtwarme Witterung eine bedeutende Besserung erfahren und waren in Anbetracht der schwierigen Bestellung und des ungleichmäßigen Aufkommens als zufriedenstellend zu bezeichnen, wenn nicht das massenhafte Auftreten der Mäuse dieselben gefährdete. In nahezu drei Vierteln der Bezirke lauten die Berichte über den Stand des Winterweizens, sowie in fast vier Fünfteln über den des Winterroggens gut. Weniger günstig sind die Nachrichten über den Stand des Spelzes.

* **Der wiederholte Antrag des Stadtraths**, die für die jeweilige Dauer des Sommerfahrplans bei den Nachmittagszügen auf der Strecke Mannheim-Heidelberg eingeführte Fahrpreis-Ermäßigung auf den ganzen Sonn- und Feiertag auszubehnen oder wenigstens auf der gedachten Strecke Vollpreise einzuführen, wurde von Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten abermals abschlägig verchieden. Dies ist sehr bedauerlich und wird mit uns von allen Mannheimern lebhaft beklagt werden. Die Red. des Gen.-Anz.

* **Gegen die Erhebung einer Taxe von 5 Mark** für jedes Velociped herrscht eine sehr lebhaft Agitation in Radfahrerkreisen. Es ist bereits zur Unterschrift eine

Petition im ganzen Lande, welche dem Landtag vorgelegt und in der um Aufhebung der neuen Steuer gebeten werden soll. In Mannheim wird die Veranstaltung einer großen Protestversammlung seitens der Velocipedisten geplant.
 * **Hengstedenkmal in Durlach.** Für das in Durlach für den Begründer der ersten deutschen Feuerwehr, Hengst, zu errichtende Denkmal ist das von Prof. G. S. H. entworfene Projekt gewählt und demselben zugleich die künstlerische Ausführung übertragen worden.

* **Der erste Schnee.** In einer weißen Decke präsentirten sich heute früh den erkanteten Mannheimern die Straßen der Stadt und die Dächer der Häuser.

* **Das weltberühmte Hans Christoffe** feierte Ende Oktober im Kreise seiner Arbeiter das Fest seines 50jährigen Bestehens.

* **Vom Mannheimer Tabakmarkt** schreibt die „Südd. Tabakztg.“: Der Einkauf über Tabake beim Pfanzler ist nur in Badenburg fortgesetzt worden, wo für einige Partien 20 bis 21 M. gezahlt wurden. Im Redarthal kaufte ein Schweizer Speculant eine Kleinigkeit zu bisherigen Preisen. In Kirchheim bei Heidelberg wurde heute abgehängt. In alten Tabakten sind mehrere Umsätze zu verzeichnen. Ein hiesiger Fabrikant kaufte einige Hundert Centner Einlagetabake zu 44—45 M. und rheinbairisches Umblatt mit Einlage zu 56 M. Ein Fabrikant aus der Umgegend hat einige Hundert Centner oberländisches und prima Gaffler Umblatt in der Preislage bis zu 54 M. gekauft und ein Händler alte Sämeid tabake von 47—51 M.

* **Bekämpfung der Rindertuberkulose.** Nach den mannehr zum Abschluß gelangten Versuchen hat sich das Tuberkulin als ein sehr werthvolles Mittel zur frühzeitigen Erkennung der Rindertuberkulose erwiesen. Wie in anderen Ländern, soll daher dieses Mittel im Großherzogthum in ausgedehntem Maße zur Bekämpfung der gedachten Krankheit, welche die verbreitetste und schädlichste aller Thierseuchen ist und selbst die menschliche Gesundheit gefährdet, Verwendung finden und zu diesem Behufe den Thierärzten zur Vor-
 nahme der Probepfung unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die Vertheilung des Japstoffs wird voraussichtlich an dem Hygienischen Institut der Universität Freiburg erfolgen. Außerdem sollen die mit im Ganzen befriedigendem Erfolg unternommenen Schutzimpfungen gegen den Rothlauf der Schweine in gleicher Weise, wie bisher, fortgesetzt und die Versuche zum Studium einiger ortseigenen Krankheiten und deren Verhütung, insbesondere der Dirschkrankheit auf dem Schwarzwalde, weiter gefördert werden.

* **Sehr lebhaft interessieren** wird in Mannheim die Nachricht, daß der Bau einer elektrischen Straßenbahn mit Hochleitung in Darmstadt von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen worden ist.

* **Das Kaiser-Panorama C. 1.** 16 stellt in dieser Woche verschiedene Scenen aus den Kanal-Eröffnungsfesten in farbigen stereoskopischen Photos aus. Diese Ansichten wurden während der festlichen Kanaldurchfahrt an Bord des Kaisers „Kaiser Adler“ und in nächster Nähe des Grundsteins aufgenommen.

* **Fußballmatch.** Morgen Sonntag findet bei günstiger Witterung auf dem Egererplatz der Entscheidungsmatch zwischen dem hiesigen Turnbund „Germania“ und der Realschule statt. Der Match beginnt Nachmittags 3 Uhr. (Das inzwischen eingetretene Schneewetter wird diese Absicht wohl vereiteln. Die Red. d. Gen.-Anz.)

* **Der Kirchenchor der Lutherkirche** wird morgen Sonntag (Vorb- und Beitag) im Gottesdienste um 10 Uhr in der zehntelrliche 2 Chöre zum Vortrag bringen und zwar: „Ach Gott und Herr.“ Choral und „Gnädig und barmherzig“ von G. Rodt.

* **Verkaufwechsel.** Verkauft wurde das elegante dreistöckige Wohnhaus mit Garten, Lit. M 7, 8 Marienstr. 10, dem Herrn Gebrüder Hoffmann, Bangehoff hier, gehörig, zum Preise von M. 135,000, an Herrn Doctor Gustav Heud, praktischer Arzt hier. Der Abschluß erfolgte durch Herrn Agent J. Zilles, N. 5, 11b.

* **Im Besinden des Bankiers Niedmutter in Freiburg** ist eine weitere Besserung eingetreten, sodas an seinem Aufkommen nicht mehr zu zweifeln ist.

* **Schiffunfall.** Aus S e t e n h e i m wird unterm 22. d. M. berichtet: Gestern Vormittag stieß hier ein Dampfer „Rhena“ mit einem eisernen Schleppschiff zusammen; beide Schiffe wurden schwer beschädigt. „Rhena“ setzte seine Fahrt nach Mainz fort, während der Schleppschiff ausfuhr.

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag, 24. November. Im südlichen Theile des atlantischen Ozeans liegt ein Hochdruck, der neuerdings eine Verstärkung erfahren hat. In Folge dessen ist der mehrere Tage an der irischen Westküste gelegene Luftwirbel nach Norwegen abgezogen; während er das Maximum des Hochdrucks über Südschweden erhebt, abflacht, ist der Luftwirbel stark abgeschwächt worden. Für Sonntag und Montag steht bei etwas gelinderer Temperatur wieder zunehmende Bewölkung, aber vorläufig noch immer vorwiegend trockenes Wetter in Aussicht.

Aus dem Großherzogthum.

* **Schwelungen, 22. Nov.** Bei der heute dahier stattgehabten Erneuerungswahl in den Gemeinderath siegte mit glänzender Mehrheit die national liberale Liste. Ge-

Die Kaiserin von Oesterreich und ihre Schwestern, welche wundervolles Haar haben, wurden einfach erzogen und haben bis zu ihrer Hochzeit niemals einen Bissen Fleisch genossen.

— **Eine ergötzliche Jagdscheinrevision.** Von der Kaiserjagd in der Enzlinger Gaid, an welcher als Jagdgäste des Kaisers Großfürst Wladimir von Rußland, Prinz Heinrich von Preußen, verschiedene andere Prinzen, Minister, hohe Beamte und Offiziere theilnahmen, berichtet die „Magd. Ztg.“: Vor dem Eingange zum Frühstückspal spielte sich auf persönliche Initiative des Kaisers eine ergötzliche Episode ab, die nicht nur in der Jagdscheinkasse, sondern auch unter den zunächst stehenden, noch Laufenden zählenden Zuschauer-menge große Heiterkeit hervorrief. Eine durch einen Gewandarm vorgenommene Jagdscheinrevision hatte das erheiternde Ergebnis, daß einige von den Jagdgästen des Kaisers den Jagdschein nicht bei sich hatten und der Strafnoteung verfielen. — Eine ähnliche scherzhafte Jagdscheinrevision ist schon einmal, wenn wir nicht irren, auf Veranlassung Königs Friedrich Wilhelm IV. vorgenommen worden. Unter den damals ohne Jagdschein betroffenen Gästen des Königs befand sich auch Wrangel, der dem unwillkommenen Kontrolleur erbot zurück: „Ich bin Wrangel!“ — „Ja, das kann Jeder sagen!“ erbielt er prompt darauf zur Antwort.

— **Gegen die Radfahrerrinnen.** Wenn man in London im Hydepark oder in Paris im Bois de Boulogne spazieren geht, so begegnet man ganzen Scharen von Radfahrerrinnen. Selbst in Amerika treten die Stadtradelrinnen nicht so zahlreich auf, als in den Hauptstädten Englands und Frankreichs. Auch ist die englische und französische Presse den „Sportwomen“ freundlicher gesinnt, als die amerikanische, welche zuweilen die Schale der grimmigsten Entstellung über sie ausgießt. So lesen wir heute in der New Yorker Staatszeitung: „Nügen sie von Dause aus schön sein wie Göttinnen, so bilden sie auf dem Fahrrad kein eine gar traurige und arbeitsige Figur. Diese gebückte Haltung und das unausführliche Strampeln mit den Beinen — welches ein trostloser Anblick! Das Mädchen, das sich auf das Stabrohr setzt, verdient sitzen zu bleiben. Nur zu, mögen sie immerhin zweitabeln, man wird sie trotzdem doch nicht heitabeln.“

Frauen und behalten es bis ins hohe Alter hinein. Ein mir bekannter, sehr angesehener Arzt, der sich besonders dem Studium der Haarkrankheiten gewidmet hat, versichert mir, daß Licht und Kahlköpfigkeit zusammengehören. Oft habe er den Haarausfall gebindert durch eine Diät von Milch, Reis, Eiern (wenig) und Früchten, verbunden mit lokaler Behandlung. Das längste und dickste Haar, das gesehen zu haben ich mich erinnere, war das von Kalmückweibern, die keine Abnung von Muff haben. Sie hatten Flechten, welche von der Mitte des Kopfes bis zum Boden reichten, aber sie waren struppig. Die Weiber lebten von Stutenmilch, Ader, Roggenbrod, hier und da nur genossen sie Früchte vom Fleisch alter Pferde. In der Gesellschaft bemerkte man oft das schönste Haar an Mädchen, die von Eltern aus den niederrheinischen Wäldern abstammten. Wie sah ich in St. Giles-Kathedrale in Edinburgh ein schönes Haar, wohl aber sehr viele mit prächtigen Haar geschmückte Köpfe in der Glasgower Ausstellung. Edinburgh wird bewohnt von alten Familien, bei denen das Fleisshessen seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Glasgower hingegen ist eine Stadt von industriellen Emporkömmlingen, deren Väter sich noch von Milch und Hafersgrühe nähren. Verbi hat als Beispiel dafür dienen müssen, wie sehr günstig die Instrumentalmusik auf den Haarmuth einwirkt, ich führe dagegen Rodesfort an, der nicht eine Note kennt. Wenn Rodesfort sein sehr schönes Haupthaar ruhig sprossen ließe, so würde es bald zur schreckensschwarzen Mähne des Sak Weledan aufwachsen, der nebenbei bemerkt, sich aus Liebe zu einer schönen jungen Wittve unter die Schere begeben hat. Rodesfort ist anscheinend mäßig im Essen, und man sagt, er habe nur als Kind einmal Wein getrunken und ihn ausgespinnen. Väteremäßig schaut nicht jüdisch aus, wie Rabbinisten, der ein ebenso dickes, wädnenartiges Haar hatte. Die meisten Musiker aber waren ursprünglich arme Teufel, die nicht in die Lage kamen, ihrem Haarmuth zu schaden durch Speisen, die giftig machen. Der verkorbene Cranteur, ein schraffirter Jude, sehr enthaltam im Essen und Trinken, besaß einen Haarmuth, der ihm oft die Aufmerksamkeit der Karikaturisten zu zog. Er bestand aus lauter Boden, die reichlich gekräuselt schienen und Rand gerade vom Kopfe hochragten, auf die Locken gar keinen Einfluß zu haben. Verkauft schienen sie nicht länger als vier bis fünf Zoll, wenn man sie aber auszog, waren sie über einen Fuß lang.

wählt wurden die Herren Alexander Speiser, Johann Zahn, Ludwig Mater und Johann Dammann. Von den von der freiwähligen Partei aufgestellten Candidaten erhielten Herr Kay Duffel, Cigarrenfabrikant 14 und Herr Carl Montag, Gastwirt, 15 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 57.

Weinheim, 22. Nov. Der „Weinh. Anz.“ enthält folgende ansehnliche von inspirierter Seite kommende Notiz: Verschiedene Blätter bringen von hier die Nachricht, daß gegen eine Anzahl von Mädchen aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten dahier Untersuchung wegen Verbrechen gegen das leibliche Leben eingeleitet sei. Nach den an zuverlässiger Stelle gemachten Erhebungen ist in Hanau gegen ein Mädchen, deren Mutter erst vor Kurzem ihren Wohnsitz in Weinheim aufgeschlagen hat, wegen des Versuchs eines derartigen Verbrechens eine Untersuchung eingeleitet. Alle weiteren über diese Sache verbreiteten Nachrichten beruhen auf böswilliger Erfindung.

Heidelberg, 22. Nov. Herr Dr. Wernz, früher Senatspräsident am Reichsgericht in Leipzig, der nach seiner Pensionierung sich hierher zurückgezogen hatte, ist gestern Mittag gestorben. Einer der geachteten Familien der bayr. Pfalz entstammend, war er in den Dienst seines engeren Vaterlandes getreten, das ihn bald als einen seiner ersten Juristen schätzte; nach beim Reichsgericht entfaltete er eine hervorragende Thätigkeit. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 76 Jahren.

Heidelberg, 22. Nov. Bei der heutigen Universitätsfeier zum Andenken an den Wiederhersteller, den Großherzog Karl Friedrich, herrschte wieder sehr großer Zudrang des weiblichen Publikums. Zur Strafe bekamen die Damen einen Vortrag über die Förderung der Mathematik und der mathematischen Physik durch Helmholtz zu hören, von dem sie nichts begriffen hätten, selbst wenn der Vortragende, Herr Professor Geh. Rath Königsberger, lauter und deutlicher gesprochen hätte. Aus der vom Professor mitgetheilten Jahreschronik geht hervor, daß die Universität im letzten Sommersemester von 1428 Hörern besucht war, der größten Zahl, die sie jemals gehabt hat. Im jetzigen Wintersemester stellt sie sich auf 1279. Preisgekrönt wurden die Studierenden Breusch aus Pforzheim und Keinig aus Sinheim, beide aus der naturwissenschaftlich-mathematischen Facultät. Drei andere eingelaufene Arbeiten genügten nicht völlig, um preisgekrönt zu werden.

Kirchheim, 22. Nov. Gestern feuerte ein umherziehender Korbmacher aus Schwannheim auf unserer Ortstraße aus einer Pistole auf seinen Bruder, mit dem er in Streit gerathen war, und verletzte diesen und ein hiesiges Mädchen. Derselbe wurde verhaftet.

Hemsbach, 22. Nov. Bei der hiesigen Pfarrwahl wurde Pfarrer Ledderhose mit 26 Stimmen von 38 gewählt.

Sulzbach, 21. Nov. Vergangenen Sonntag Nacht wurde der Nachtmacher Oberlitz von mehreren Burschen, vermuthlich aus Hemsbach, überfallen und durch einen Schlag auf den Kopf derart verletzt, daß er bewußtlos niederfiel. Untersuchung ist eingeleitet.

Werten, 22. Nov. In Reibshheim fiel der 25 Jahre alte Sohn des Bürgermeisters Strobel beim Häufeln von der Lenne der Scheuer und starb bald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Pfälzisch - Hessische Nachrichten.

Neustadt, 22. Nov. Die „N. Z.“ schreibt: Einem hiesigen Concertunternehmer ging von einem schwedischen Tenoriten die Anfrage zu, ob er hier concurrenzen könne, da er von dem kunstsinnigen pfälzischen Publikum schon viel vernommen. Seine Bedingungen seien 6000 M. Garantie und 3 Zimmer für sich, 2 Bediente und — seinen Leibtag. Da unser „Kunstsin“ noch nicht so hochgradig ist, auf einen solchen Unfinn einzugehen, wurde das lebenswürdige Anerbieten mit Bedauern und Aufseufzen abgelehnt.

Laubenheim, 22. Nov. In einer der letzten Nächte wurde mittelst Einbruchs die ganze Kasse der hiesigen Station der Ludwigsbahn gestohlen. Der Einbrecher hatte den Kasten einer Fensterseibe losgemacht, diese ausgehoben und dann den Fensterschloß geöffnet. Der bis jetzt unbekanntes Dieb wird sich nicht, wie so oft, durch unverhältnismäßig große Ausgaben verzeihen; der Stationsvorsteher hat die Gewohnheit, das Geld am Abend mit in seine Wohnung zu nehmen und so wurden von dem Diebe nur etwa 6 Mark erbeutet.

Mainz, 22. Nov. In dem Orte Pfiffelheim bei Worms soll ein dreijähriger Knabe von Zigeunern geraubt worden sein. Die Behörden erlassen eine Bekanntmachung mit der Bitte nach dem verschwundenen Kinde Nachforschungen anzustellen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 22. Nov. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Weigel. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Amtsanwalt Haas. 1) Der 35 Jahre alte in Karlsruhe wohnhafte Schreiner Ludwig Florenz von St. Ilgen erhielt im December 1886 auf Grund einer Schuldburkunde, auf welcher neben der Unterschrift des Schuldners, die des Bäckers Johann Sternmann in St. Ilgen als Bürgen stand, vom Bürgermeister Endlich

dieselbst ein Darlehen von 150 M. Erst kürzlich stellte sich heraus, daß Sternmanns Signum auf jener Urkunde unwirksam war und gegen Florenz wurde Klage wegen Urkundenfälschung erhoben. Das Gericht hielt die Sache indessen nicht für vollständig aufgeklärt und sprach den Angeklagten frei.

2) Der 18jährige Maurerlehrling Karl Wallmann von Weiblingen entwendete am 9. Juni d. J. im Hofe der Rosenwirthschaft in B. dem Schloffer Johann Annweiler von Schlierbach ein Portemonnaie mit 9 M. 79 Pf. Inhalt. Der junge Taschendieb wurde zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt, worauf die dreiwöchentliche Untersuchungshaft in Anrechnung kommt.

3) Bei einem nächtlichen Streit hatte der 19 Jahre alte Christoph Müller von Dossenheim dem Wirth Peter Weymann daselbst die Drohung zugerufen, er werde ihm die Gurgel abschneiden. Wegen Bedrohung verurtheilte ihn das Schöffengericht Heidelberg zu 10 Tagen Gefängniß. Die hiergegen eingelegte Berufung blieb erfolglos. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Wittmer.

4) Auch die Berufung des Fabrikarbeiters Johann Böhringer von Sinheim, jetzt in Heidelberg, dem das Schöffengericht wegen Sachbeschädigung 90 M. Geldstrafe eventuell 6 Tage Gefängniß zubüßte hatte, wurde als unbegründet verworfen.

5) Der 22 Jahre alte Dienstknecht Heinrich Pausch von Offenbach a. M. und der 18 Jahre alte Metzgerlehrling Hermann Adolf Meckler von Pforzheim, beide zuletzt in Sinheim, entwendeten am Abend des 30. Aug. d. J. vom Fenster Sims des 2. Stockes des Hauses von Kaufmann Julius Bar in Sinheim mehrere Flaschen Johannisbeerwein. Sie wurden deshalb wegen Diebstahls unter Anklage gestellt, das Gericht nahm jedoch heute nur ein Vergehen gegen § 370 Z. 5 R. St. G. B. (Entwendung von Nahrungs- und Genussmitteln) an und beschloß, da der in diesem Falle erforderliche Strafantrag seitens des Benachtheiligten fehlte, die Einstellung des Verfahrens.

6) Bei einem nächtlichen Zusammenstoß mit Angehörigen des katholischen Studentenvereins „Palatia“ in Heidelberg griff der 26 Jahre alte stud. cam. Constantin Wittler von Konstanz zum Stock und schlug dem Studenten Karl Dornes eine Kopfwunde. Vom Schöffengericht zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, legte Wittler Berufung ein, welche mit dem Erfolg endigt, daß die Strafe in 40 Mark Geldstrafe event. 5 Tage Gefängniß umgewandelt wurde. Verteidiger Rechtsanwalt Rosang.

7) Das Schöffengericht Heidelberg hatte den 21 Jahre alten Tagelöhner Peter Holzschuh wegen Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Holzschuh hatte mit Anders dem Schloffer Emil Keiner schwer mißhandelt. Seine Berufung blieb erfolglos.

8) Wegen Bedrohung, Thätlichkeit, Aufseherführung und Schmähung hatte der 45 Jahre alte Kanalbauer Valentin Deis von Heidelberg schöffengerichtlich 18 Tage Gefängniß und 6 Tage Haft erhalten. Deis hatte der, Römerstraße 29 in Heidelberg wohnenden Wwe. Schweißhard, welche von seinen Bemerkungen nichts mehr wissen wollte, mit Bauchausflüssen und Brandstiftung gedroht, in jenem Hause scandalirt, den ihn zurechtweisenden Handelsmann Paulle mißhandelt und einen Schutzmann beleidigt. Bezüglich der Verurtheilungen wegen Aufseherführung legte Deis Berufung ein, erzielte aber damit keinen Erfolg.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die permanente Kunstausstellung von A. Donner, B. 1, 4. ist zur Zeit außerordentlich reich ausgestattet mit sehr begehrenswürdigen Oelgemälden moderner Meister verschiedener Richtung und in allen möglichen Preislagen, so daß es dem Liebhaber nicht schwer fallen dürfte, etwas Schönes für den Weihnachtstisch auszuwählen. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle ausführlich zu referiren; wir nennen nur eine Anzahl Künstler, welche ausgestellt haben, und es läßt sich danach schon die Reichhaltigkeit bemessen. Es seien genannt: Andreas und Oswald Kienbach, Andreotti, Gähner, Kiesel, Bunsch, Israel, Seifert, Becker, Döhlen, v. d. Veef, Hochnagel, Correggio, Moll, Felgentreff, Schröder, Galofre (erster spanischer Meister), Fehr, Alott, Mailer, Bäche, Wagner, Kern, Follin, Stifter, Kovier, Claiton u.

Aus Münden wird berichtet: Von der königlichen Hoftheaterintendantin ist für Anfang Dezember eine gründliche und sorgfältige Neueinstudirung von Shakespeares „Hamlet“ geplant, für welche die Vorproben schon im vollen Gange sind. Die Vorstellungen des neuinstudirten „Hamlet“ dürften dadurch ein erhöhtes Interesse gewinnen, das für diese Neuinscenirung zum großen Theile die Ideen des Wiener Shakespeare-Forschers Adolph Gelber zu Grunde gelegt werden, welche dieser in seinem Werke „Shakespeare-Probleme“ ausgesprochen hat. Die Aufführungen leitet Herr Regisseur Savitz, welcher auch persönlich mit dem Verfasser des Werkes eingehende Beratungen gepflogen hat. Die Besetzung ist für alle Hauptpartien eine doppelte. — Hamlet — die Herren Lützenlicher und Sturg; König — die Herren Drach und Bahl; Polonius — die Herren Postart und Wohlge-muth; Ophelia — die Damen Schloß und Dandier; Königin — die Damen Bland und Herzfeld; Geist und erster Schauspieler — die Herren Häuffer und Schneider. Die Vorstellungen werden Freitag, den 6. Dezember beginnen.

Herr Burgkhalter, der von Frau Rosina Wagner „entdeckt“ und auf ihre Kosten ausgebildete Helidentenor, wird, wie man unterm 20. November aus Bayreuth schreibt, demnächst seine Studien dort beendigen und mit Beginn des nächsten Jahres eine Reihe von Gastspielen an größeren süddeutschen Bühnen absolviren. Auch für die Oper „Nibelungen“ Aufführungen in Bayreuth ist der junge Künstler für eine Rolle bereits in Aussicht genommen.

Aus New-York laubt die G. M. G.: Die diesjährige Spielzeit der Großen Oper im Metropolitan Opera House wurde mit Gounods „Romeo und Julia“ eröffnet. Jean de Reszle errang als Romeo einen außergewöhnlichen Erfolg und Miss Frances Saville, eine ganz junge Sängerin aus San Francisco, die in der Rolle der Julia debütierte, verspricht der „kommende Sopran“ der amerikanischen Bühne zu werden.

Ausstellung moderner Radirungen in der A. Ferd. Deekel'schen Hofkunsthandlung.

Wie im vorigen Jahre, so hat auch in diesem Jahre die Deekel'sche Hofkunsthandlung in ihrem Kunstsalon hier eine recht viel umfassende Ausstellung moderner Radirungen veranstaltet. Die Pflege dieses Kunstzweiges kann gar nicht genug gefördert werden, denn das Verständnis dafür bedeutet einen feinen und vornehmen Kunstgeschmack. Die Künstler hatten auf diesem Gebiete gleich von Anfang an für einen solchen Geschmack zu arbeiten; die Concessionen an die Mode konnte hier keine gefährlichen Dimensionen annehmen, da andere vorvielfältigen Künste, der Stahlstich, der Holzschnitt oder die Photographie die Bedürfnisse des Salenpublikums vollkommen zufrieden stellten. Und so war es möglich, daß auf dem Gebiete der Radirung hervorragende und bahnbrechende Künstler, die sonst gewöhnlich aus den schwersten Kämpfen nicht herauskommen, verhältnismäßig schnell die Führung dieses Kunstzweiges in die Hand bekamen. Bei einer Kunst so intimer Art, wie sie der Radierer übt, kommt es doch zu augensällig auf den positiven Werth der Technik, des sicheren künstlerischen Ausdrucksmittels an, als daß da unbedeutende Streber wahres Künstlerthum beeinträchtigen könnten. Dieses Kunstgebiet hat jedoch noch dadurch eine besondere Bedeutung gewonnen, daß sich einer der hervorragenden deutschen Künstler hauptsächlich auf demselben ausdrückt. Max Klinger ist jetzt weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus berühmt und bekannt. Die Fälle von Schönheit, die sein Schaffen gesiegt, hat das Ansehen der modernen deutschen Kunst besonders auch im Auslande wesentlich gefördert. Klinger verfügt über ein außerordentliches Können, über eine jeder Nuance sicheren Handhabung des Griffels und über geradezu unerlöschliche Darstellungswesen. Jeden seiner Vorwürfe weiß er technisch eigenartig und neu zu behandeln, nie kann man bei ihm von einer sich immer wieder aufdringenden Manier reden. Die kühnsten Phantasien, die originellsten Ideen vermochte er so zu künstlerischer Wahrheit zu gestalten. Kein Wunder, daß ihm Böcklin als ein Selbstverwandter erschien und ihm die Wiedergabe mehrerer Hauptwerke dieses Künstlers geradezu am Herzen lag. Hier galt es, die merkwürdigsten Farben und Stimmungen mit der Radirnadel zum Ausdruck zu bringen — Aufgaben, die Klinger besonders reizen mußten. Denn das Selbstbildnis von Klinger's Radirkunst ist die Veranschaulichung des Schmelzes der Farben, welche da mit dem Griffel lediglich durch die immer veränderlichen Abstufungen der Kontraste von Schwarz und Weiß deutlich wiedergegeben werden. Die Ausstellung im Deekel'schen Kunstsalon weist fünf der bedeutendsten Arbeiten Max Klinger's auf. Das wirkungsvollste und prächtigste Blatt ist die Radirung nach Böcklin's „Burg am Meer“. Wie ein jartes Gegenstück dazu erscheint die Radirung nach einer wunderbaren Böcklin'schen Frühlings-Landschaft, eine entzückende Feier des spröden Lebens der wiedererwachenden Natur. Auch die berühmte „Totentänzerin“ Böcklin's fehlt nicht, von Klinger in unvergleichlicher Weise wiedergegeben. Am Besten lernt man jedoch Klinger an einem tiefstintigen Werke eigensten Geistes kennen. Die Weltkugel schwebt da mit ihrem Trabanten, dem Mond durch den Weltentraum, gefolgt von der Phantasie, einer allegorischen Frauengestalt, die einem Künstlerin die Erde mit ihrem Schlüssel erschließt. Das Bild prägt sich durch die lebendige Art seiner Darstellung in unvergesslicher Weise ein. Dieses Blatt ist für die phantastische Klinger'sche Kunst und Gedankenwelt höchst charakteristisch. — Neben Klinger's Arbeiten kann eine Portraitradirung des von einem unglücklichen Schicksal so schwer heimgesuchten Schweizer Malers Stauffacher-Bern + den bedeutendsten Werken der Ausstellung beigezählt werden. Außerdem sind noch besonders bemerkenswerth ein lebendvolles Bildnis Adolf Menzels, von Silberer radirt und vom Altmeister selbst signirt, eine von Unger nach Malart radirte „Alecopatra“, sowie Originalradirungen von Hubert, Herkomer, J. Israel, G. Jacobides, H. Kohnert und V. Gaudier. Höchst originell hat Franz Raaper zwei Steindruckbilder farbige behandelt. Auch dürfte eine Anzahl farbiger Radirungen und eine in Paris mit der goldenen Medaille preisgekrönte farbige Reproduktion nach Giorgione's Gemälde „Das Concert“ durch die merkwürdige Art ihrer Herstellung interessiren. Die Ausstellung bietet somit auf ihrem speziellen Gebiete genug, um den Besuch derselben recht lobnend erscheinen zu lassen.

Holmgarts Enkelstöchter.

Von G. Buchwald.

41) (Fortsetzung.) Sorgsam führten sie die Wandende zur Treppe hinauf, und kaum hatte Brigitte sich niedergelegt, so sank sie auch schon in einen tiefen, schweren Schlaf. Die Natur forderte ihr Recht nach all den Anstrengungen. Am nächsten Morgen gegen acht Uhr erschien Christine Holzschuh im einfachen, sauberen Hauskleide, eine große blaue Seidenhülle vorgefunden, unten in der Wohnstube und bat sich ein Spinnrad aus oder sonst eine Arbeit, weil ihre junge Herrin noch schlief. Und während sie die Morgensuppe verzehrte, die schon bereit stand, erzählte sie den beiden Frauen ausführlich, wer und woher sie Alle seien. Die kleine Niese meinte mitleidige Thränen dabei, aber als ihrer Mutter wurden die Augen feucht, und sie drückte der alten Christel herzlich die Hand. „Ich glaub's, ich glaub's“, entschuldigte sie sich. „Aber nicht wahr, man kann, doch den Menschen nicht gleich ins Herz sehen.“ Brigitte erwachte erst um die Mittagszeit aus ihrem tiefen Schlafe, und verwundert schaute sie sich um in dem kleinen Zimmerchen mit den zwei Lagerstätten und den schmalen, vorhanglosen Fenstern. Dann aber sprang sie rasch auf, brachte mit fliegender Hast ihr Haar und ihren Anzug in Ordnung und eilte hinab. An der Treppe traf sie die Hausfrau, welche ihr beide Hände entgegenstreckte. „Nichts für uns an dem Abend“, es thut mir leid, daß —“ Aber Brigitte schüttelte abwehrend den Kopf. „Lassen wir das, liebe Frau —“, Otermann ergänzte diese, „liebe Frau Otermann, wenn wir nur hierbleiben dürfen.“ „Auf alle Fälle, ich schick heute nach der Stadt und lasse mir von meiner Base noch Betten holen, daß Ihr Diener auch ein anständiges Lager hat.“

Das junge Mädchen lächelte lächelnd. „Ich danke Ihnen, aber nur möchte ich — wo ist —“ „Der Herr Baron? Hier gleich rechter Hand in dem Zimmer. Aber wollen Sie denn nicht erst Ihr Frühstück essen?“ „Nein, nein. Bitte, lassen Sie mich zum ihm.“ — Das war nun freilich ein gar ernstes, erschütterndes Wiedersehen. „O, Du armer, armer Mann“, schluchzte Brigitte, sich an der schlichten Holzbettstelle niederwerfend. War denn dieses bleiche, abgemagerte Gesicht mit den unruhig flackernden Augen wirklich der schöne, stolze Detlev Steinhausen? Und wie fremd sah er aus mit dem halblangen, kruppigen Bart. Jährlich erfaßte Brigitte eine der schlanken, heißen Hände und drückte einen langen innigen Kuss darauf. Ein Anarren der Thür schredte sie empör. „Der Herr Doktor, gnädiges Fräulein“, meldete Frau Otermann. Angewollt blickte die braunen Augen dem Manne entgegen. „Sie haben sich wohl recht erschrocken, Fräulein von —“ „Ich heiße Brigitte v. Holmgart.“ Der Doktor lächelte. „Aha, deshalb rief der Kranke auch so oft den Namen Brigitte.“ „Und wie steht es mit ihm?“ fragte sie zaudernd, „wird er genesen?“ „Das hoffe ich bestimmt. Wenn wir nur dies dumme Fieber erst ganz unterdrücken könnten. Ein paar Mal ist er schon bei Besinnung gewesen, aber es dauert nur immer nicht lange. So ein acht bis vierzehn Tage können gern noch darüber hingehen.“ „Aber dann? Dann wird er wieder gesund werden! O, Herr Doktor, wie danke ich Ihnen!“ Nun ließ sie sich von Dr. Junke noch all die nöthigen Verhaltungsmaßregeln geben, dann wurde Jürgen gerufen und ebenfalls instruirte, und so, gut ausgerüstet, traten die beiden noch selbigen Tages ihr Pflegeramt an, daß die Otermanns beinahe eifersüchtig wurden. In der Wohnstube aber sah die alte Christel, spann für Otermanns ein Pfund Wollse nach dem anderen und schwatzte dabei mit der Frau; die beiden waren schnell gute Freundinnen geworden. Und wenn der Jürgen nicht bei seinem Herrn zu thun hatte, dann dackelte er in dem kleinen Hofe an den verschossenen Stallgebäuden umher, fütterte die Kühe und die beiden Schweine, kurz, machte sich überall nützlich, so daß Frau Otermanns Augen von Tag zu Tag freundlicher dreinschauten. Drinnen im Krankenzimmer aber lauschte Brigitte auf die unruhigen Athemzüge des Kranken, der noch immer nicht zu klarem Bewußtsein erwachen wollte. Dr. Junke hatte zu viel versprochen. „Der große Muthwiller trägt die Schuld, gnädiges Fräulein. Nur Geduld, Geduld!“ so tröstete er immer wieder. Doch als das Weihnachtsfest zu vorüberging und nachher Woche um Woche, da wollte ihr Herz schier verjagen. Aber endlich kam die heißersehnte Stunde doch, wo der Kranke die Augen wieder aufschlag und fragend auf seine Umgebung blickte. „Brigitte, Du, Du bist bei mir! Ist das möglich?“ fragte er leise, noch wie im Traum. Und da vergaß Brigitte alle ihre guten Vorsätze. Jubelnd neigte sie sich über den geliebten Mann und rief: „Ja, Detlev, ja. Erkennst Du mich endlich?“ Er nickte. Dann lehnte er müde sein Haupt in die Kissen zurück und sank in einen tiefen, gesunden Schlaf. Doktor Junke triumphierte, und das ganze Haus freute sich mit ihm; denn nun ging es rasch vorwärts mit der Genesung. Aber merkwürdig! je leichter und froher die Anderen dreinschauten, desto stiller und ernster wurde Brigitte. Sie nahm jetzt ihren Platz am Krankenbette nur noch ein, wenn der Baron schlief, hatte auch den Anderen streng verboten, ihre Anwesenheit zu verrathen, selbst wenn der Kranke danach fragen sollte. Jürgen und Frau Otermann mußten ihm abwechselnd Gesellschaft leisten, wenn er aufgelegt war, ein wenig zu plaudern. „Jürgen“, begann der Baron eines Tages, „bist Du immer um mich gewesen? Ich meine seit dem Tage, an dem ich verwundet wurde?“ (Fortsetzung folgt.)

Gesellschaftliches.

Bei naheliegender Witterung schüht man sich am besten vor Erkältung, wenn man Gummi-Reberschuhe trägt.

Herr Hofphotograph Hermann Klebsch hat zur Zeit verschiedene Erzeugnisse seines Ateliers ausgestellt.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

München, 22. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer erklärte der Kriegsminister, die zweijährige Dienstzeit genüge im allgemeinen.

Berlin, 22. Nov. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Beim Reichskanzler waren gestern u. a. Staatssekretär a. D. Herzog, Kammerherr von den Knefbeck, Präsident Bödiker, Geheimrath Dr. Althoff, Direktor des Reichsgesundheitsamtes Köhler, Geheimrath Lyden und Stadtkorrespondent Panwitz versammelt.

Berlin, 22. Nov. Die „Kreuzzeitung“ meldet, Major Wichmann sei darum eingekommen, daß ihm wenigstens die Vertretung des Commandeurs der Schutztruppe in dessen Abwesenheit übertragen werde.

Kiel, 22. Nov. Bestem Vernehmen nach werden Vorbereitungen getroffen, damit die beiden ältesten königlichen Prinzen von nächstem Frühjahr ab in der Nähe von Plön Wohnung nehmen können.

Belgrad, 22. Nov. Innere Zerrüttung und die äußere Unfertigkeit Serbiens haben angefaßt der Ereigniß: in der Türkei eine starke Erregung und Beklemmung im ganzen Lande wachgerufen.

Konstantinopel, 22. Nov. Konsularberichte melden neue Gewaltthatigkeiten aus armenischen Dörfern, besonders aus dem Vilajet Siwas.

Konstantinopel, 23. Nov. Das „Neuerliche Bureau“ meldet: Hier wurde eine besondere Überwachungskommission gebildet zu dem Zweck, Tag und Nacht die zur Wiederherstellung der Ordnung in Anatolien ergriffenen Maßnahmen zu überwachen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 23. Nov. Die Morgenblätter berichten aus Kachin: Das Schwurgericht verurtheilte den Kaplan Swald aus Rothe zu zweijähriger Gefängnißstrafe und fünfjährigem Exerzium wegen Verbrechen gegen § 176 des Strafgesetzbuchs.

Berlin, 23. Nov. Wie die Morgenblätter melden, spendete der Kaiser 6000 Mark für die durch das Erdbeben in Laibach Geschädigten.

Hamburg, 23. Nov. Die in der „Norddeutschen Post“ festgenommenen internationalen Gauner Bonderis aus London und Alexander aus Lüttich wurden von 5 Berliner Herren, denen Beträge bis zu 20,000 M. gestohlen worden, als Thäter erkannt.

Paris, 23. Nov. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Speculanten, zum größten Theile Ausländer, suchen auf dem Pariser Markt eine Krise hervorzurufen.

Paris, 23. Nov. Gestern ist hier eine 85jährige Greisin, Madame Brieh gestorben. Dieselbe hat ihr nach Millionen zählendes Vermögen ihren beiden Dienstboten hinterlassen.

Konstantinopel, 22. Nov. Die „Times“ melden vom 20. d. M.: Der österreichische Vizekönig Fürst v. Salice als Delegirter des diplomatischen Corps verlangte zuerst gestern dem German für die Zulassung eines zweiten Schiffes im Bosporus.

der Mächte sollen größer sein als die 6 bis jetzt im Bosporus befindlichen Dampfschiffe. Es ist verabredet worden, daß die gesammte Besatzung aller 12 Schiffe nur 1000 Mann betragen soll.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 22. Nov. Aus der Handelskammer. Güterwagen auf Station Mannheim betr. Heute waren: Beheft: 394 gedeckte 430 offene Wagen Vorhanden: 385 670

Badische Gesellschaft für Zuckerverfabrikation Waghäusel. Der Abschluß für die Campagne 1894/95 ergibt einen Betriebserfolg von M. 456,839, dazu treten die Generalspesen mit M. 211,272, ferner unbedingte Forderungen M. 8591 und M. 173,725 statutenmäßige Amortisation; ergibt einen Gesamtverlust von M. 845,971.

Zum Petroleum-Monopol.

Wir halten es für geboten, im Interesse aller am Petroleumhandel Theilhabenden, sowie des konsumirenden Publikums, ohne weiteres Commentar die untenstehenden Schriftsätze zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.

S. Rieth & Co. Gesellschaft für den Verkauf von Nobel-Petroleum.

COPIE.

FERD. FABER Duisburg a. Rhin. Duisburg, d. 1. Nov. 1895. Herrn P. P. in...

Wie mir mitgetheilt wurde, beziehen Sie außer amerikanischem auch russisches Petroleum. Wenn Sie nun vielleicht auch dieses russische Del unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Russisches Petroleum“ weiter verkaufen sollten, was ich nicht weis, so ist immer noch nicht ausgeschlossen, daß durch Unachtsamkeit eines Arbeiters oder sonst eine Verwechslung der Fässer vorkommen kann.

Ich muß Sie daher bitten, entweder nur amerikanisches Petrol zu liefern, oder Sie es von der D. A. P. G. oder der amerikanischen Konkurrenz kaufen, oder aber auf weitere Käufe ab hier zu verzichten, da ich meine Interessen einhalten müßte, wenn Sie weiter russisches Petrol beziehen.

COPIE.

Antwerpen, den 8. November 1895. Herrn FERD. FABER! Duisburg a. Rh.

Mehrere unserer Kunden haben uns Ihre Briefe eingekandt, in welchen Sie als Agent der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft (D. A. P. G.) sich erlauben, diese Herren Kaufleute herunter zu lauzeln, weil dieselben das ihnen unentbehrlich gewordene russische Petroleum von uns beziehen.

Abgesehen davon, daß unsere Freunde sich ihren Polizeistraf nicht gefallen zu lassen brauchen, bitten dieselben uns um Krantznahme und Verantwortung Ihrer Drohbrieve und der darin enthaltenen Verdächtigungen, was hiermit geschieht soll.

Die vielfach veröffentlichten Analysen und Zeugnisse hervorragender Chemiker und Eisenbahnverwaltungen haben zur Genüge dargethan, daß unser russ. Petroleum besser ist als Ihr bisheriges noch so genanntes pennsylvanisches. Wir werden Ihnen das Vergnügen machen, eine neue Reihe von Veröffentlichungen solcher Zeugnisse heute zu beginnen. Sie haben vielleicht heute noch einen gewissen Vorrath solchen Petroleums, welches Sie noch „rein pennsylvanisches“ nennen, vielleicht haben Sie es auch schon längst nicht mehr. Jedenfalls ist aus den eigenen Analysen Ihrer D. A. P. G. zu ersehen, daß das Petroleum, welches dieselbe in Zukunft importieren wird, nur noch Vma-Del sein wird, dessen schlechtere Qualität dem deutschen Publikum aus früheren praktischen Erfahrungen genlegend bekannt ist.

Es scheint uns, daß die Klagen über Ihr Petroleum, welche Sie in Ihrem obigen Briefe von Ihren Kunden erhalten zu haben dokumentieren, in der letzten Zeit wiederholt bei Ihnen einlaufen, und da möchten Sie gern unser russisches Petrol dafür verantwortlich machen! Aber das ist doch etwas zu ungeschickt ausgedacht.

Ueber unser russisches Petroleum laufen bei uns solche Klagen nicht ein, trotz unseres stark zunehmenden Absatzes. Uebri gens sind Sie selbst ja früher ein guter und angenehmer Kunde von uns gewesen, der niemals über die Qualität klagte, bevor die D. A. P. G. Sie mit festem Gehalt engagirte. Zu großer Schwefelgehalt veranlaßt beinahe ausschließlich schlechtes Brennen und gesundheitschädlichen Geruch. Wir garantiren unser russisches Petroleum frei von allem Schwefelgehalt. Da sollten Sie doch froh sein, daß es noch russisches Petroleum gibt, denn womit sollten Ihre und unsere Kunden das Vma-Del ausfüllen, wenn nicht mit unserem russischen? Die Zeit ist vielleicht nicht mehr fern, wo diejenigen Kunden, welche russisches Petroleum bis dato noch nicht bezogen haben, es haben müssen, weil Ihr Vma-Del ungenügend

nicht mehr genügt. Dazu also solche Volksbriefe loslassen gegen einen verwandten Artikel, der Ihrem Geschäft vielleicht noch große Dienste leisten kann.

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, and other details. Includes entries like 'Hochachtend S. Rieth & Co.', 'Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt', 'Schlachtmittel zu Markt', etc.

Mannheimer Produktenbörse vom 22. Nov. Weizen per Nov. 14.70, März 1896 14.75, Mai 14.75, Roggen per Nov. 12.00, März 1896 12.70, Mai 12.70, Hafer per Nov. 12.50, März 1896 12.60, Mai 12.60, Mais per Nov. 10.10, März 1896 10.00, Mai 10.00.

Schiffsahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 21. November. Schiffe ab. Name, Schiffsname, Anzahl von Schiffsmitgliedern, etc.

Table with 4 columns: Name, Destination, Date, and other details. Includes entries like 'Sachsen', 'Hessen', 'Sachsen', etc.

Neu-York, 20. November. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Dampfer „Southwar“ am 6. November von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mittheilung von der longenirten Auswanderungs-Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, N. 1, 1, Kaufh. Wasserstands-Nachrichten vom Monat November.

Vegetationen Datum.

Table with 4 columns: Location, Date, and other details. Includes entries like 'Königsberg', 'Duisburg', 'Koblenz', etc.

Gold-Sorten. Tafeln, 10 St.-Stücke, Engl. Sovereigns, etc.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Buchbranche verkaufe ich bis zu Weihnachten meinen großen Vorrath eingerahmter und ungerahmter Bilder zu außerordentlich billigen Preisen.

H. Hasdentenfel, Pianoforte-Fabrik C. S. 9.

Bilder-Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe der Buchbranche verkaufe ich bis zu Weihnachten meinen großen Vorrath eingerahmter und ungerahmter Bilder zu außerordentlich billigen Preisen.

H. Hasdentenfel, Pianoforte-Fabrik C. S. 9.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel.-protest. Gemeinde. Sonntag, den 24. November 1895. Ruh- und Bettag.

Trinitatiskirche, Morgens 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Naump. Collecte. Militär, Morgens 10 Uhr Predigt.

Lutherische, Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher.

Friedenskirche, Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher.

Diakonissenhauskapelle, Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Herrmann. Abends 8 Uhr Predigt.

Gemeinde der bish. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh. Sonntag Nachmittag 1/2 Uhr Sonntagsschule. Sonntag Nachmittag 3 Uhr Predigt.

Stadtmision: Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag Vormittag 11 Uhr Sonntagsschule.

Kinderschule, Traiteurstr. 9b. Sonntag Abend 8 Uhr allgemeine Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde. Sonntag, den 24. November, um 10 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 24. November, Vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Casino, K 1, 1, Vortrag des Herrn Predigers Schneider über das Thema: „Nähen u. Weiten“.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmisionar Krämer.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Nr. 16740. Die Ehefrau des Bauereimeisters Wendelin...

Oeffentliche Ankündigung.

Nr. 55159. Die Firma H. & Lang Post in Mannheim...

Gr. Bad. Staatsbahnen.

Versteigerung. Am 25. d. Mts. Vormittags 9 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, 25. Novbr. d. J. Nachm. 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 25. November 1895. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Im Vollstreckungsweg werden Montag, 25. Novbr. 1895...

Feuerwehr.

H. Compagnie. Samstag, den 23. Nov. Abends 9 Uhr...

Zer Club.

Sonntag Abend von 5 Uhr ab Gesellige Vereinigung...

Militär-Verein.

Mannheim. Sonntag, den 24. Novbr. 1895...

Familien-Abend.

Gesangs- u. deklamatorische Vorträge.

Krieger-Verein.

Sonntag, 24. Novbr., Abends 9 Uhr...

Familien-Abend.

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Postkapitulars...

Verein für Naturkunde.

Montag, 25. Novbr. 1895, Abends 9 Uhr...

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung. Vortrag des Herrn Dr. A. Treiber...

Musikverein.

Sonntag Vorm. 11 Uhr Haupt-Prob.

Sängerbund.

Heute Samstag Abends 8 1/2 Uhr Probe.

Kaufmännischer Verein.

Mannheim. Dienstag, 26. November et. Abends 8 1/2 Uhr...

Vortrag.

des Herrn Consul Graf von Hesse-Wartegg...

Korea und die Folgen des sibirisch-japanischen Krieges.

Für Nichtmitglieder sind Abonnementkarten...

Kaufmännischer Verein.

Mannheim. Wir machen unsere verehrlichen Mitglieder...

Schellische Cabljan Zander Schollen Turbot Soles gewäss. Stockfische

Louis Lochert, R. J. J., am Speisemarkt.

Thee

95/96er Ernte (Direkter Import) p. 1/2 kg. 4

Vanille

Feinste Bourbon u. Martinique superfeinst...

Chocolade

der Compe Francaise von Russ, Suchard & Co.

Cacao

von van Houten, P. W. Gaedke, Compis Francaise...

Bisquits

engl. u. deutsche, diverse Sorten empfiehlt

Gruft Daugmann.

Nr. 3, 12. Telephon 324. Täglich Verandt nach Answärts.

Flavierunterricht!

Zum Erhalten von Klavierunterricht...

Entgegenkommen.

Durch beliebige Zahlungen liefert an lit. H Beamten...

Herren-Kleidern

nicht theurer als bei Baarzahlung...

Die Karten sind beim Eintritt

in den Saal vorzulegen.

Die Saalthüren werden pünktlich

8 1/2 Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Kaufmännischer Verein.

Mannheim. Wir machen unsere verehrlichen Mitglieder...

Babette Fügen Peter Hoffmann

77984 Verlobte. Mannheim, Novbr. 1895.

K. Zeyher & Co.

Möbelfabrik Mannheim. 62338

Der neue Roman

Im blauen Hecht

Georg Ebers

Preis gebest M. 5.- in Orig.-Einb. M. 6.-

Jul. Hermann's

Buchhandlung, O 3, 6. Ecke der Planken u. Strohm.

600 Mark

gegen gute Sicherheit auf monatl. Abzahlung...

Cognac

1878er gds. champagne per Flasche M. 4.50

deutschen Cognac

per Flasche M. 1.80

Burgunder-Bunsch

von Selmer, Röder & Co.

alters Kirchwasser

per Flasche M. 2.50

Ital. Rothwein

per Flasche 60 Pfg. ohne Glas.

Samos

vorzügliches griechisches Wein

Georg Dietz

Telephon 559. am Markt. Holländer

Austern

Leb. Sommer heute eintreffend.

Diabetiker

Kraftbrot Zwiebad, Gals und Mehl

Alfred Hrabowski

Teleph. 488

Prima Hammelfleisch

per Pfd. 50 Pfg. Gustav Sohr

W. und Bier-Restaurations

Zum Schwarzwald, D 3, 3

Abonnenten-Annahme.

Vorzügl. Bedienung. E. Köpfer.

Als besonders passende

Weihnachts-Geschenke

Christian Jhle

D 3, 11 1/2. näch dem Fruchtmarkt.

Nationalliberale Partei.

Bezirks-Verein Unterstadt I. Samstag, den 23. Novbr., Abends 1/9 Uhr

Bezirks-Versammlung

im großen Saale des „Schwarzen Lamm“ G 2, 17.

Zfälzische Hypotheken-Bank

in Ludwigshafen a. Rh. Die 4 1/2 igen Pfandbriefe...

Badische Brauerei Mannheim.

In heutiger ordentlicher General-Versammlung...

Grosser Mayerhof.

Heute Samstag, den 23. Novbr. 77918

Concert Clossmann.

3 Damen, 3 Herren. Stets abwechselnd neues Programm.

Restauration Rosenstock.

Nr. 3, 5. Samstag, den 23. u. Sonntag, den 24. Nov.

Gefülltes Spanferkel m. Sauerkraut.

D 3, 4 Weinrestaurant Blum D 3, 4

Restauration zur Margarethe

G 2, 19/20. Empfehle G 2, 19/20.

Prima Lagerbier

Keine Weine. Guten Mittags- und Abendtisch.

W. und Bier-Restaurations

Zum Schwarzwald, D 3, 3

Abonnenten-Annahme.

Vorzügl. Bedienung. E. Köpfer.

Als besonders passende

Weihnachts-Geschenke

Christian Jhle

D 3, 11 1/2. näch dem Fruchtmarkt.

Christian Jhle

D 3, 11 1/2. näch dem Fruchtmarkt.

Christian Jhle

D 3, 11 1/2. näch dem Fruchtmarkt.

Christian Jhle

D 3, 11 1/2. näch dem Fruchtmarkt.

Christian Jhle

D 3, 11 1/2. näch dem Fruchtmarkt.

Christian Jhle

D 3, 11 1/2. näch dem Fruchtmarkt.

Christian Jhle

D 3, 11 1/2. näch dem Fruchtmarkt.

Christian Jhle

D 3, 11 1/2. näch dem Fruchtmarkt.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a binding artifact.

Das Conservenmagazin von Johann Schreiber

empfiehlt

Butterbohnen
 Schneidebohnen
 Flageoletbohnen
 Prinzeßbohnen
 Erbsen, junge
 Erbsen, feinste

Kaisererbsen
 Carotten
 Champignons
 Spargel, 1. Bruch
 Stangenspargel
 Steinpilze

Tomaten
 Trüffel
 Ananas
 Birnen
 Erdbeeren
 Kirschen

Melange
 Mirabellen
 Nüsse
 Pfirsiche
 Reineclauden
 in feinsten Waare.

Verkaufsstellen: Breitestr. T 1, 6, Baumschulgärten L 12, 7a, Jungbuschstr. II 8, 39, Schwetzingenstr. 18b, Neckarstadtteil ZA 1, 1, Jungbuschstr. G 4, 11.

77832

Ich fürchte Gott und keine Concurrenz.

Aurora-Gasglühlicht ersetzt 2 Concurrenzgasglühlichter.

Von heute ab **Mk. 4.** pro Lampe inclusive Installation.

Glühkörper zu allen Brennern, Auer oder wie sie heißen mögen **M. 1.50.**

D 2, 14. F. Mayer, D 2, 14.

Telephon 824.

77928



Für nur **5 Mark**

versende von heute ab meine allseitig anerkannte beste Concert-Harmonika „Triumph“. Diese Harmonika hat 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelklänge (daher weit ausziehbar), 2 Zuhalter und hochfeine Ritzelbeschläge, 2 Pfeife, 20 Doppelstimmen, offene Claviatur.

2 Hörsige, wundervoll tönende Musik. Jede Violastimmung ist mit einem starken Stahl-Schoner versehen, wodurch unermüdlich, Größe 35 cm. Elegantes Aussehen. Ein hochfeines, 3 Hörsiges Instrument kostet nur Mark 8.— Verpackung unconf. Porto 30 Pfg. Selbstverständlich „Triumph“ lege gratis bei.

Herr Dunderlich, Steiner-Kaufhaus, German. schreibt: „Euer Wohlgeborn zur gef. Nachricht, daß die mir übersandte Harmonika von vorzüglicher, für den billigen Preis noch nie dagewesenen Ausführung ausgefallen ist, was ich als alter Spieler hiermit bezeugen.“ Wer also für sein Geld ein wirklich gutes, taubeloses Instrument haben will, bestelle daher nur bei Hllh. Müller, Musik-Exporthaus, Reuenrade (Westf.). Nichtgefallende Waare nehme zurück, daher kein Risiko.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage meinen verehrten Gästen einen ausgezeichneten

Rheinwein,

Laubenheimer zu 25 Pfg., sowie Oberingelheimer Rothwein zu 30 Pfg.

und den bekannt vorzüglichsten **Durbacher Weissherbst** zu 30 Pfg. per 1/4 Str., Marktgräser zu 25 Pfg. per 1/4 Str. zu verabreichen.

Gugleich empfehle meine anerkannt gute Küche unter Zusicherung aufmerkamer Bedienung.

August Graesser,
früher Küchenchef.
77928

„Zum Rheingau“ D 5, 6

Ohne Concurrenz,

weil einzig in seiner Art, und nach patentirtem Verfahren (D. R. P. 65300) bereitet, ist Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee, der mit Geschmack und Aroma des Bohnencaffees versehen ist, und zwar in so hohem Maasse, daß der echte Kathreiner

vollständig für sich allein getrunken werden kann. Ebenso leistet er als **Zusatz zum Bohnencaffee** vorzügliche Dienste und ist in dieser Eigenschaft in tausenden von Haushaltungen ständig im Gebrauch, denn er macht den Bohnencaffee im Geschmack sowohl voller, milder und angenehmer, als auch zuträglicher und bekömmlicher! Der gesundheitliche Werth des Kathreiner'schen Malzcaffees ist von zahlreichen Autoritäten der Wissenschaft anerkannt. — Durch die Verwendung des Kathreiner Malzcaffees, der **77108** viermal billiger wie Bohnencaffee ist, erzielt jede Hausfrau **Wesentliche Ersparnisse!**

Kathreiner's Kneipp-Malzcaffee kommt nur in plombirten Packeten (zu 1/2 und 1/4 Pfund) mit Bild und Namenszug des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner“ in den Handel. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Louis Franz

D 2, 2 Telephon 761 Paradeplatz.

Porzellan, Glas, Bronze, Christofle, Lampen etc.

Weihnachtsgeschenke

in reichster Auswahl in jeder Preislage. **77860**

Coepenicker Linoleum

vorzüglichstes Fabrikat, in Stückwaare, Teppichen, Läufern, Specialität: Smyrna-Imitationen empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen die **Hauptniederlage:**

Hermann Bauer,

F. R. Schlegel Nachflg. **77016**

F 2, 9a Capeten-Manufactur. F 2, 9a
Erladen. Erladen.

Für das neue Reichstagsgebäude 4550 Quatr. geliefert.

Pianino's Flügel, Harmoniums

neu und gebraucht in grosser Auswahl. — Kauf, Tausch und Mieth. — Fabrikpreis. — Mehrjährige Garantie. — **Kunstsalon. Reichhaltige Oelgemäldesammlung,** sämmtlich zu Geschenken geeignet bei **77907**

A. Donecker, B 1, 4,

Pianoforte- und Kunsthandlung.

Hypothek gesucht.

Auf ein Haus in Mannheim eine 2. Hypothek gegen hohen Zinsfuß gesucht. Off. unt. Nr. 77898 an die Exped. d. Bl.

Elegante gut sitzende Costüme, solide Arbeit, Façon G. Marx, fertigt an Damen-Schneider von Geschw. W. P. Doll, N 3, 15. **77567**

Tanz-Lehr-Anstalt Lüner.

Saalbau.

Einem geehrten Publicum zur geneigten Kenntnissnahme, daß in Folge allmählicher Geschäftsüberbürdung in dieser Saison den nächsten großen Curus erst Anfang Januar n. J. eröffnen kann und bitte ich geehrte Interessenten, welche sich bis dahin erlauben wollen, behufs richtiger Eintheilung der t. t. Gesellschaften, sich schon jetzt anzumelden. **77433**

Hochachtungsvoll!
Gustav Lüner, B 2, 10.

Reste

zu Hofen, Anzügen und Ueberziehern geeignet, werden fortwährend staunend billig abgegeben. **Tuchlager, E 4, 17.**

Schirme!

Rein Baden befindet **G 3, 1.** Empfehle große Auswahl sich mannigfaltig in Seide, Halbseide, Gloria und Janelle. Engl. Nadelstiche und Selbstst. **A. Engelsmann, Schirmfabrikant, G 3, 1, Kirckenstraße.** Reparaturen und Ueberziehen prompt und billig. **74908**

Streng feste Preise!

Wenn die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit erreicht

— wie das unbestritten bei uns der Fall ist —

Es ist jede fernere Preisdrückung nur noch auf Kosten der Qualität und Verarbeitung möglich.

Billig zu sein ist durchaus keine Kunst

wenn man nur dementsprechend geringwertige Waaren führt, dagegen gehört nur zur Durchführung unseres Geschäftsgrundsatzes

77903

„für möglichst wenig Geld durchaus solide und elegante Garderoben zu liefern“

in erster Linie ein bedeutender Umsatz, wie wir solchen in unsern sämtlichen Geschäften in Folge unserer anerkannt reellen und couranten Bedienung erzielen.

Wir wiederholen nochmals, daß es nur im eigenen Interesse des geehrten Publikums liegen kann, wenn man vor anderweitigem Einkauf zunächst die von uns gebotenen Qualitäten, Verarbeitung und Ausstattung besichtigt und alsdann unsere Preise mit beliebigen anderen vergleicht.

Nur in der Güte der Waaren liegt die Billigkeit!

Unsere Läger bieten eine unerreicht große Auswahl und darunter dürfte wohl für Jeden — sei es der feinste Gentleman oder der gewöhnliche Arbeiter — etwas Passendes und Convenientes zu finden sein.

77903

Wir unterlassen jegliche Preisankündigung, weil solche ohne einen Vergleich der gebotenen Waaren zwecklos ist, bitten dagegen das geehrte Publikum um geällige Ansicht.

„Welthaus“ Gebr. Thiessen

Mannheim
D 1, 4, 1 Treppe,
neben Pfälzer Hof.

Erstes großstädtisches Etablissement für elegante und solide

Herren- u. Kraben-Garderoben.

Verkauf nur gegen Baar!

Bitte unterschreiben, ausschneiden u. einsenden,

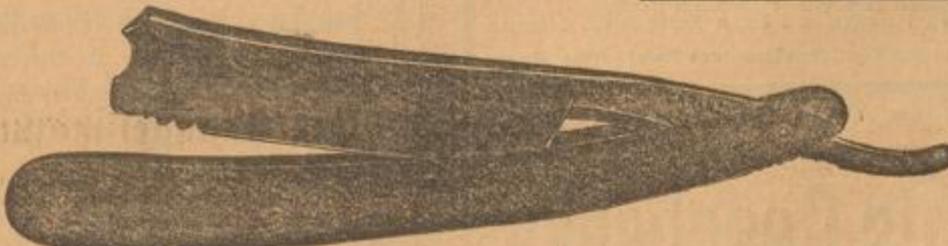
sonst verliert man gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

An die Stahlwaaren- und Messerfabrik

C. W. Engels in Graefrath b. Solingen.

Unterzeichnetem Abonnet des „General-Anzeiger“ ersucht um Zusendung eines Probe-Rasiermessers wie Bezeichnung mit schwarzem Hefte. Nur 1 Stk. 50 Pfa. per Stk.

5 Jahre Garantie!!
300 Arbeiter.
Faktore in Eger (Böhmen).
Sechs Werke mit Garantiepumpen.



Nr. 58, fein hohleschiffen, von prima englischem Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen zu retournieren oder den Betrag dafür einzulösen.

Ort und Datum (recht deutlich)

Name und Stand (leserlich):

Stichteltern, Nachbarn oder Bekannte 60 Pf. pr. Stk. Einlösungs-Restaurants für über 200000 Pf.

Erstes und einziges wirkliches Fabrik-Geschäft am Platze, welches, außer an Großisten und Detailisten, auch direct an Private versendet, und zwar Alles zu Engros-Preisen.
Illustriertes Preisbuch meiner sämtlichen Fabrikate versende ich umsonst u. portofrei.

Hypothekengelder von 3 1/2 % an, auch auf gewerbliche Anlagen, in höchster Besetzungsbereitschaft vermittelt rasch und billig. 63663
Karl Seiler, Buchhalter
L 10 Nr. 9.

Robes.
Empfehle mich den geehrten Damen in der Pariser, Englisch- u. Wiener-Mode. Prompte Bedienung. S. Ober, R. 1. 76236

Prima Bundelwolle für einen gr. Hund hat zu verg. R. Nieß, Zwölftel Apffel, 77768

Georg Neher
L 4. 9. Schuh- u. F 2, 1.
Stiefellager
Mannheim.

Schuhmachermeister
Georg Neher
empfiehlt
sein wohl assortirtes
Schuh- und Stiefellager,
sowie
Anfertigung nach Maß.
Reparatur-Workstätte.
77480

Philharmonischer Verein.

Dienstag, 3. Dezember 1895, Abends 7/8 Uhr
im Concertsaale des Gr. Hoftheaters

Concert

unter gefl. Mitwirkung des

holländischen Damen-Terzett's

(Jeanette de Jong — Anna Corver — Marie Engbers)

und des

Fräulein **Anna Lindner** aus Karlsruhe (Klavier).

Programm: 1) Ouverture, Schrya u. Finale, Schumann. 2) Terzett „Im Frühling“ Bergiel. 3) Gavotte, Raff. — 4) Lied in langem Lieben kammt — Licht. — Walter — Strauß-Goldstein. — 4) Terzette à capella:

a) Böhmisches Volkslied; b) Kleine Wälderchen; c) Lob der Musik. d) Duerture zu „Rolannde.“ Schubert.

e) Terzette à capella: a) Die Wollust in den Wäldern; b) Ein kleines Lied; c) Da unten im Thale. —

Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Th. Gault.**

Billete sind in der Musikalienhandlung von Th. Sohler, bei unserm Vorstandsgliede Herrn Jacob Klein (E 2, 45) und Abends an der Kasse zu haben. 77904

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3. — Reservierter Platz auf der Gallerie Nr. 2. — Nichtreservierter Platz im Saal Nr. 2. — Nichtreservierter Platz auf der Gallerie Nr. 1. —

Reservierter Platz im Saal Nr. 3

